Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 462. Morgenblatt. Freitag, den 5. Oktober. 1866.

Die orientalische Frage.

Die neueste Zeit scheint nach dem langen 50jährigen Frieden eine Zeit der Unruhe und inneren Kämpfe werden zu sollen. Nordamerikanischer Krieg und polnische Revolution, dänischer Krieg und deutsche Frage sind kaum beendet und schon hebt sich ein neuer Zündstoff hervor und droht, Europa von Neuem in Brand zu versetzen.

Diesmal ist es die europäische Türkei, in welcher der Aufstand ausgebrochen ist und bedenkliche Dimensionen anzunehmen droht. Ein buntes Völkergemisch bewohnt dieses Reich; von den 15⅘ Millionen Einwohnern sind der Abstammung nach nur 1 Million Osmanen oder Türken, die andern theils Griechen 2½, und Romanen 4 Millionen, theils Slaven 7½ Millionen, und bilden also die Osmanen die bedeutende Minderzahl, oder kommt auf 14 Slaven und Romanen nur ein Türke. Der Religion nach giebt es zwar in der europäischen Türkei mehr Muhamedaner als Türken, nämlich 4¾ Millionen, aber doch haben die Christen auch hier entschieden das Uebergewicht, indem allein 9¾ Millionen griechische und 1 Million römische Christen sind. Es kann nicht fehlen, daß bei einem solchen Gemisch der Völker und der Religionen die bedenklichsten Bewegungen zu Tage treten.

Eine Reihe von Staaten, Rumänien, Serbien und Montenegro, sind daher schon seit längerer Zeit mehr oder minder unabhängig geworden und stellen christliche Staaten dar unter türkischer Oberherrlichkeit, welche großentheils an die Pforte nur noch Tribut zahlen. Aber auch in anderen Provinzen beginnt es mächtig zu gähren und sich zu rühren. Die Städte in diesen Gauen sind fast ganz von Griechen bewohnt, welche die Handelsleute und Handwerker in den Städten, kurz den Mittel- und Arbeiterstand bilden. Auf dem Lande ist der Grundbesitz zwar fast ganz in den Händen der Osmanen, dagegen sind die Arbeiter hier fast ausschließlich Slaven, welche der griechischen Kirche angehören und daher mit den Griechen eng zusammenhalten.

Es ist einleuchtend, daß ein zündender Funke, in diese Masse getragen, leicht die ganze Türkei in Brand versetzen und die seit 1356 in Europa eingedrungenen Osmanen aus der türkisch-griechischen Halbinsel vertreiben kann. Wunderbar ist es sogar, daß bei der Ohnmacht der europäischen Türkei, daß bei der Uebermacht der christlichen Staaten dies nicht schon längst geschehen ist. Nur die Eifersucht der europäischen Staaten, deren keiner dem andern eine Erweiterung gönnt, hat den Ausbruch dieses Aufruhrs bisher niedergehalten und kann ihn möglicherweise auch nochmals dämpfen; ausbrechen aber muß er doch einst, und ist die Zerstörung der Türkenherrschaft in Europa nur noch eine Frage der Zeit.

Jetzt ist der Aufstand zunächst auf Kandia oder Kreta ausgebrochen, die Aufständischen haben die türkischen Heere geschlagen und erhalten aus dem Königreich Griechenland reichlichen Zuzug, von dem griechisch-christlichen Rußland wenigstens moralische Hülfe. Gelingt es den Kandioten, sich siegreich zu behaupten und mit Griechenland zu vereinigen, so dürfte der Aufstand bald auch auf das Festland nach Albanien und Thessalien übersiedeln und diese vornehmlich griechischen Provinzen gleichfalls in die Reihe der Kämpfer führen.

Doch wer vermag das Dunkel der Zukunft zu lüften? Niemand kann wissen, wann und wie dieser Kampf wird ausgefochten werden. Uns genügt es, angedeutet zu haben, welches Ziel dieser Aufstand verfolgt und welche Hoffnungen des Gelingens er bietet.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Die Frage wegen Beeidigung der Beamten in den neu erworbenen Ländern wird, wie man hört, vor der Hand noch offen bleiben.

Wegen Regelung der Justizverhältnisse werden besondere Verordnungen ergehen. Einstweilen bleiben die Ober-Appellationsgerichte für Hannover und Kurhessen bestehen. Sonstige Ressortverhältnisse unterliegen noch den Berathungen des Staatsministeriums.

— JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, Höchstwelche gestern Abend vom Schlosse Glienicke herüber gekommen, sind heute Nachmittag nach Potsdam zurückgekehrt.

— Der Königliche Hof feiert heute das Geburtsfest Sr. K. H. des Prinzen Albrecht. Zur Feier des Tages findet bei Sr. Maj. dem Könige auf dem Schlosse Babelsberg ein Familien-Diner der Mitglieder des Königlichen Hauses statt.

— Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode hat sich vor einigen Tagen auf Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin zur Jagd begeben.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, gedachte schon am vergangenen Dienstage eine kürzere Reise antreten zu können. Die Organisation der Behörden in den neu erworbenen Landestheilen scheint die Verschiebung dieser Reise veranlaßt zu haben.

— Der General der Infanterie und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens v. Peucker hat eine Urlaubsreise nach Schlesien angetreten.

— Wie wir hören, hat die kaiserlich französische Regierung einen höheren Beamten, Herrn Bagès, Sous-Intendant militaire de 1. classe, hierher geschickt, um sich über die in administrativer Beziehung in dem letzten Feldzuge gemachten Erfahrungen geeigneten Orts zu erkundigen.

— Aus München wird jetzt amtlich gemeldet, daß Se. Maj. der König von Baiern unterm 31. August dem k. preußischen Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck den Hausorden vom heiligen Hubertus, dem Wirklichen Gehrimrn Rathe v. Savigny, das Großkreuz des Verdienstordens der baierschen Krone, dann dem Geh. Legationsrathe von Kendell und dem Geh. Legationsrathe König das Komthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen habe.

Berlin, 2. Okt. Die „Wes.-Ztg." schreibt über Hannover: „Wenn das hannoversche Volk der Mahnung des vertriebenen Königs folgen, wenn es wirklich die neue Ordnung als Uebergang zu einer neuen Welfenherrschaft ansehen und demgemäß seine Tage zubringen wollte, wie einst die Juden an den Wassern von Babel, voll elegischer Sehnsucht nach dem verlorenen Zion, so würden Land und Leute einer trostlosen Zukunft entgegen gehen. Es würde ihnen ergehen wie den Portugiesen, welche Tag für Tag am Meeresstrande auf die Heimkehr des todten Königs Sebastian warteten und darüber ihr Land in Noth und Elend verkommen ließen. Daß König Georg für seine Person von der Hoffnung auf bessere Tage zehrt, ist verzeihlich genug. . . . Man darf wohl annehmen, daß der Exkönig, wenn er für seine Hoffnung vernünftige Gründe hätte, von diesen Gründen etwas gesagt haben würde, um die Gebeugten aufzurichten und die Kleinmüthigen zu bestärken. Er hat von solchen Gründen nichts verlautbaren lassen, und man darf daraus wohl schließen, daß er keine zur Verfügung hat. Sein einziges Argument ist dies, daß schon einmal (unter Napoleon) die Welfen Hannover verloren und es doch nach Verlauf einiger Jahre wieder bekamen. Weil eine Verkettung der wunderbarsten Ereignisse einmal ein gewisses Resultat herbeigeführt hat, so ist es möglich, daß dieses Resultat sich zum zweiten Male wiederholen wird. Die Möglichkeit kann natürlich nicht bestritten werden, aber die Wahrscheinlichkeit spricht doch sehr gegen diese Annahme. Die Umstände, welche im Anfange des Jahrhunderts zum Sturze und zur Herstellung des hannoverschen Staates führten, waren so himmelweit verschieden von der jetzigen Lage der Dinge, daß es ganz unmöglich ist, von jenen auf diese Nutzanwendungen zu machen. Hannover ward 1813 vornehmlich durch die preußische Volkserhebung und den englischen Einfluß hergestellt; heutzutage und muthmaßlich für alle Zeiten werden das preußische Volk und die Macht Englands ihr Gewicht in die entgegengesetzte Schale legen. Die übrigen Mächte Europa's aber haben nicht das geringste Interesse, Hannover als selbstständigen Staat herzustellen. Verständige Leute richten ihr Leben nicht nach ihren Wünschen, sondern nach den Thatsachen und nach den Wahrscheinlichkeiten ein. Die eine Hälfte das hannoverschen Landes ist bereits völlig entschlossen, ihre Zukunft auf die Gegenwart zu bauen, und nicht die Gegenwart einer chimärichen Zukunft zu opfern. Die andere Hälfte wird sehr rasch einsehen, daß nur auf diesem Wege nicht allein ihr Vortheil, sondern auch ihre Pflicht gegen Hannover und Deutschland liegt. Den unverbesserlichen Legitimisten mag man immerhin das Vergnügen gönnen, die harmlose Rolle, welche die Jakobiten in England und die Royalisten in Frankreich spielen, im verkleinerten Maßstabe zu kopiren. Sie gehören nicht zu den Lebendigen."

— In Folge der Demobilisirung des Heeres sind auch die Provinzial- und Feld-Intendanturen aufgelöst und deren Geschäfte den ordentlichen Intendanturen der Armeekorps übertragen worden.

— Dem Vernehmen nach steht für den 18. d. M., einem in Preußens Geschichte wichtigen Tage, eine Erweiterung und Ausdehuung des Amnestie-Erlasses bevor, wodnrch auch die Vergehen begnadigt werden sollen.

— Wenn es sich bestätigen sollte, daß der sächsische Staats-Minister Freiherr von Friesen mit befriedigenden Zugeständnissen des Königs Johann in der militärischen Frage von Prag hierher zurückgekehrt ist, so kann man in Bälde den Abschluß der Verhandlungen erwarten. Formell liegt die Sache allerdings so, daß die Besetzung des Königsteins und die Rückkehr der sächsischen Armee die Vorbedingung weiterer offizieller Verhandlungen sind. Man kann aber gerade daraus schließen, daß über die übrigen Fragen vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden haben. Hat erst der König von Sachsen auf dem militärischen Gebiete nachgegeben, so ist er gar nicht mehr in der Lage, sich der Regelung der übrigen, das Verhältniß zu Preußen und zu Norddeutschland betreffenden Fragen zu widersetzen. Die militärische Frage, d. h. der Verzicht auf die militärische Seite der Souveränetät, ist zudem der einzige Punkt, bei welchem eine Verwendung auswärtiger Mächte denkbar oder von Werth ist.

— Allem Anscheine nach wird der diesjährige 18. Oktober, der Geburtstag des Kronprinzen, der Jahrestag der Krönung ɔc., besonders festlich begangen werden. In der Stadt regen sich Vorbereitungen zu einer außerordentlichen Kundgebung für den Kronprinzen; andererseits hört man mit Bestimmtheit, es liege in der Absicht, an jenem Tage eine Deklaration zum Amnestie-Erlasse zu veröffentlichen, mit der Begnadigung für Vergehen u. s. f. — Die Arbeiten für den Rest der Landtags-Session sind im vollsten Gange; die Regierung wünscht eine möglichst rasche Abwickelung auch dieses Theiles der Session und wird dies auch hinsichtlich des Budgets ganz sicher erreichen. In der Budget-Kommission hat man allerdings schon alle Anordnungen getroffen, um jeder Verzögerung der Berathungen vorzubeugen. Nichtsdestoweniger wird jedoch die Session sich länger ausdehnen, da außer dem Budget eine ganze Reihe von Vorlagen von besonderer Dringlichkeit und beträchtlichem Umfange der Erledigung harren. Auch die Staats-Verträge mit den thüringischen Regierungen in Bezug auf Eisenbahn-Anlagen werden eingebracht werden, wie denn überhaupt mancherlei wichtige Vorlagen in Bezug auf Verkehrs-Erweiterungen vorbereitet werden. Nach dieser Richtung hin trägt man sich besonders mit vielverheißenden Projekten für die neu erworbenen Landestheile, doch unterliegen diese Pläne noch weiteren Erwägungen. — Die geheimnißvolle Haltung des russischen Kabinets gegenüber der Neugestaltung der Dinge in Preußen scheint wieder einmal Gegenstand der verschiedenartigsten Vermuthungen werden zu sollen. In dieser Beziehung darf auf eine heutige Notiz der „Spener'schen Zeitung" verwiesen werden, welche, wie man annehmen kann, von bestunterrichteter Seite kommt und die gegenseitigen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland als durchaus günstig darstellt. Es sind die guten Beziehungen, wie versichert werden kann, nie gestört gewesen, und wo es den Anschein einer solchen Störung haben konnte, ist diesseits durch versöhnliche Haltung auch sofort der Schein einer Differenz beseitigt worden. Es heißt, daß das mehrerwähnte Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff an die russischen Gesandten bei den europäischen Höfen diese Angaben bestätigen würde.

— General Frhr. v. Manteuffel, von welchem wir bereits meldeten, daß er zu seiner Erholung einen mehrwöchentlichen Aufenthalt im Thüringer Walde nehmen werde, hat, [illegible] wir hören, in Reinhardsbrunnen eine Wohnung gemiethet und ist in diesen Tagen dort eingetroffen.

— Der General-Major und Inspekteur der 6. Festungs-Inspektion Schulz ist zur Abstattung [illegible] persönlichen Meldung hier von Köln eingetroffen.

— Der Oberst und Kommandeur des Garde-Festungs-Regiments v. Scheliha begiebt sich zu Inspizirung der Kompagnieen des Regiments nach deren Garnisonen.

— Der Hauptmann Crüger im Kriegministerium ist in dienstlichen Angelegenheiten von hier nach Mainz und Luxemburg abgereist.

— Als interimistischer Geschäftsträger in Brüssel fungirt während der Beurlaubung des Gesandten, Wirk. Geh. Raths v. Balan, der Legationsrath Prinz Croy.

Hannover, 2. Oktober. Der Geheime Regierungsrath Brüel, der gegenwärtig als General-Sekretär die Kultus-Angelegenheiten leitet, wird, [illegible] jedenfalls zu den hiesigen Beamten gehören, die [illegible] Berlin mit in Rath genommen werden soll[illegible]. Den G[illegible]olizei-Direktor v. Engelbrechten will Preußen für Hannover nicht behalten, wohl aber in ähnlicher Stellung anderswo, am wahrscheinlichsten in Nassau benutzen; Hr. v. Engelbrechten scheint indessen solcher Versetzung die einstweilige Stellung auf Wartegeld vorzuziehen.

Von der Kinzig, 2. Oktober. Als der Kurfürst auf dem Bahnhofe in Hanau ankam, wurde er an die Wandlung der Dinge erinnert, als er, wie sonst zu geschehen pflegte, in den kleinen, ihm früher reservirten Salon eintrat und darin ein Telegraphenbureau und — noch mehr! — preußische Telegraphisten antraf. Und doch war ein solches Bureau, das Hanau mit Frankfurt in Korrespondenz gesetzt hätte, eine Einrichtung, vor welcher die nie zum Ziele kommende Unschlüssigkeit des Kurfürsten Hanau bis zur preußischen Okkupation glücklich — bewahrt hatte! Erst diese Okkupation half diesem Mangel sofort ab, verschaffte den Bahnwärtern die lange versagte Aussicht auf menschliche Wohnungen, brachte das Eisenbahn-Reglement endlich zur Genehmigung, welche der Kurfürst fünf Jahre lang hingehalten hatte, und in die ganze Maschinerie einen Gang, von dem man in Hessen sogar den Begriff verloren hatte. Es ist fast unglaublich, welche Dinge möglich waren. Von der Herstellung der Salonwagen für den Kurfürsten durch die Gesellschaft der Hanauer Bahn wurde z. B. die Genehmigung für Vermehrung des Aktienkapitals der Bahn abhängig gemacht. Die Sache war nicht so unbedeutend; die betreffenden Wagen kosteten gegen 22,000 Gulden. Uebrigens hat der Kurfürst das in der Nähe gelegene Schloß Philippsruhe bezogen, nicht, wie es Anfangs hieß, das Schloß in der Stadt.

Frankfurt, 2. Oktober. Nach der den Beamten und Künstlern des Hoftheaters in Wiesbaden durch Herrn von Hülsen gewordenen Mittheilung ist dasselbe nunmehr vom 1. Oktober ab Königlich geworden. Zum Intendanten des Theaters ist Herr v. Bequignolles ernannt. Civil-Behörde ist das Civil-Kommissariat. Am Sonntag wurde zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin als Festoper „Undine" gegeben. Bei derselben Gelegenheit hatten die öffentlichen Gebäude in den preußischen und nassauischen Landesfarben geflaggt. — Die Herzogin von Nassau befindet sich gegenwärtig in Königstein am Taunus auf dem von dem Herzoge vor mehreren Jahren angekauften Gute. Biebrich soll, wie wir erfahren, im Besitze desselben verbleiben, da auch die holländische Linie des Hauses daran Eigenthumsrechte habe.

Aus Nassau, 30. September. Wenn wir auf die Paar Wochen zurücksehen, während welcher wir unter der preußischen Civilverwaltung stehen, so muß man mit den bis jetzt getroffenen Anordnungen zufrieden sein. Bezüglich der Kommunikationsmittel, insbesondere Herstellung verschiedener, in fast unfahrbaren Zustand gerathener Wege, wird energisch vorwärts gegangen. Zum Zweck der Vervollständigung des Vekehrsmaterials im Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesen sind die Lokalbehörden zu Vorschlägen, nach vorheriger Berathung mit den Bezirksräthen und intelligenten Persönlichkeiten ihres Bezirkes, aufgefordert worden, und darf man wohl hoffen, daß in dieser Beziehung noch mancher begründete Wunsch erfüllt werden wird.

Leipzig, 1. Oktober. Die Angabe, daß der Kronprinz von Sachsen in einer Rede an die Soldaten Hoffnung auf die Hülfe der Franzosen gemacht habe, wird von einem Offizier dementirt. So sehr man dieses Dementi als offizielles ausgeben möchte, ist es doch nichts als ein Privatzeugniß. Diesem stehen aber übereinstimmende Briefe von Soldaten entgegen. Solche Briefe sind

in hiesiger Gegend, wie in Dresden, eingegangen; ihnen eine Lüge zuzutrauen, giebt es durchaus keinen Grund. Ihre Erzählung ist um so gewisser wahr, als sie genau übereinstimmend von Verschiedenen kam.

Ausland.

Wien, 2. Oktober. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht folgendes Dementi: „Eine Nachricht, der wir in einem hiesigen Blatte begegnen, veranlaßt uns zu der Bemerkung, daß der K. K. Gesandte (am baierischen Hofe) Graf Blome den Staatsdienst nicht verlassen hat, sondern sich einfach in Urlaub befindet, und daß es nicht in der Absicht der Regierung liegen kann, den Gesandtschaftsposten an einem dem Erzhause so nahe verwandten und befreundeten, mit Oesterreich durch so vielfache Interessen verbundenen Hofe unbesetzt zu lassen."

— Aus Böhmen berichtet die „A. Ztg.": „So viel jetzt bekannt, sind von den preußischen Truppen in unserem Lande über 3000 an der Cholera gestorben, davon 875 Mann in den Prager Spitälern."

Bern, 2. Oktober. Während aus Chur die beruhigende Nachricht hier eintraf, daß in dem Kantone Graubünden keine neuen Fälle von Rinderpest vorgekommen, hat sich, einer Depesche von heute Morgen zufolge, diese Seuche zu Dießenhofen, in dem Kanton Thurgau, gezeigt; in welchem Umfange, ward jedoch noch nicht gemeldet.

Paris, 2. Oktober. Der Marquis de Moustier hat heute Besitz von dem Hotel des Quai d'Orsay genommen. Damit ist das denkwürdige Lavalette'sche Interim definitiv abgeschlossen. Der neue Minister findet seine Bahn vollständig vorgezeichnet und wird sich auch freiwillig aller eigenmächtigen Abweichungen enthalten, selbst wenn ihn in der orientalischen Frage seine Kenntniß der Personen und Sachen und seine persönlichen Neigungen dazu auffordern sollten. Moustier ist der Türkei nicht besonders gewogen, doch wird er ihr voraussichtlich nur ein unbequemer, zu Reformen drängender Rathgeber, nicht aber ein Feind ihrer Existenz werden. Die Ankunft des Hrn. Benedetti in Paris hängt schwerlich mit der hohen Politik zusammen; in den Ministerien erklärt man sie einfach durch den Umstand, daß in Berlin jetzt allgemeine diplomatische Ferien eingetreten seien, indem der größte Theil der Minister die Stadt verlasse. Vielleicht ist die Hieherkunft des Botschafters durch die bevorstehenden diplomatischen Personal-Aenderungen zu erklären. Die französische Gesandtschaft in Florenz wird zur Botschaft erhoben, während der Posten in Bern wieder zu einer einfachen Gesandtschaft herabgesetzt wird, da er nur ausnahmsweise für die Amtsführung des Marquis Turgot den Botschaftsrang erhalten hatte. — Der Kaiser wünscht dringend, von Nelaton behandelt zu werden, und so glaubt man, daß er schon bald wieder in St. Cloud eintreffen werde. Selbst wenn der Hof, wie die „France" wissen will, den Festen von Pampeluna beiwohnen und erst am 12. Biarritz verlassen will, so wird die Rückkehr doch eine beschleunigte [illegible] Nach Compiegne würde die Kaiserliche Familie erst am 1. Nov[illegible] versiedeln. — Gladstone ist auf der Durchreise nach Rom, wo er mit seiner Familie den Winter über zu bleiben gedenkt, hier angekommen. — Der Kaiser hat im Jahre 1856 einen langen Brief an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, in welchem er mit Angabe sehr genauen, fachmäßigen Details eine Reihe von Maßregeln anordnete, welche für die Zukunft die Ueberschwemmungsgefahren für Frankreich vermindern, wenn nicht beseitigen sollten. Es scheint nicht, daß von diesen Planen Vieles zur Verwirklichung gekommen ist; wenigstens steht die diesjährige Ueberschwemmung der von 1856 nicht nach. So rächt sich auch wieder die Entwaldung, die trotz des theoretischen Zugeständnisses ihrer Schädlichkeit und trotz der hier und da begonnenen Wiederbeholzung und Wiederberasung der Abhänge im Allgemeinen in dem letzten Jahrzehnd noch immer Fortschritte gemacht hat, während andererseits die Dotirung der Amortisations-Kasse auch für die Zukunft die Wälder mit neuen Gefahren bedroht. Vorläufig zieht man abermals ein neues System der Eindämmung mit Ableitungs-Reservoirs in Erwägung, und es ist auch bereits die Rede von einer zu diesem Zwecke bei dem gesetzgebenden Körper zu stellenden Creditforderung von 100 Millionen. — Das Duell zwischen Sarcey und Duvernois hat heute stattgefunden und mit einer Verwundung des ersteren am Auge geendigt. Wie es heißt, wird Duvernois auch noch mit den Secundanten seines Gegners einen Gang machen.

— Marquis de Moustier hat seinen Kollegen im Ministerium heute seine Besuche abgestattet.

— Hr. Benedetti, der französische Gesandte am preußischen Hofe, ist in Paris angekommen.

— Der „Moniteur" ist noch immer voll von Ueberschwemmungs-Berichten. An der oberen Loire hat die Noth nachgelassen; dies wirkt auf den mittleren Theil des Stromes vortheilhaft, und so sind bei Gien und Orleans die Arbeiten zur Beseitigung der Deichbrücke in vollem Gange. Aus Tours wird berichtet, daß die Stadt zwar nicht gelitten hat, dagegen alle umliegenden Ortschaften unter Wasser stehen. Zwischen Angers und Saumur war gestern noch der Verkehr in Folge eines Deichbruches bei St. Martin unterbrochen. Aus Perpignan, 1. Okt., Abends, wird gemeldet, daß seit 48 Stunden in den Pyrenäen der Regen sich in Strömen ergieße und alle Gebirgsbäche angeschwollen wären, bis jetzt aber noch kein erheblicher Schade erfolgt sei.

— Das am Tuilerienhofe akkredirte diplomatische Korps hat eine neuerliche Aenderung erfahren, indem Lord Lyons zum britischen Botschafter in Paris ernannt worden ist. Inwiefern die politischen Beziehungen zwischen England und Frankreich auf die Wahl des Lord Lyons eingewirkt haben, kann nicht beurtheilt werden, weil der neue Botschafter, ein Sohn des namentlich im Krimkriege viel genannten englischen Admirals gleichen Namens, in seiner diplomatischen Thätigkeit bisher ziemlich unbekannt geblieben ist. Daß Lord Lyons' Vorgänger in Paris, Lord Cowley sich für einige Zeit in das Privatleben zurückzuziehen beabsichtige, ist schon vor Kurzem aus Paris gemeldet worden.

London, 3. Oktober. Die Wehrhaftigkeit des Landes soll, wie es heißt, bedeutend vergrößert werden, doch findet diese Nachricht auch viele Zweifler.

Die Jahreseinnahme, welche am 30. v. Mts. abschloß, hat gegen die entsprechende Zeit des Jahres 1865 um 798,517 Pfd. Sterl. abgenommen.

Italien. Der „Provincia" wird aus Palermo gemeldet, „daß ein großer Theil der Bevölkerung sich in die Keller geflüchtet, um der Artillerie nicht ausgesetzt zu sein, die während 24 Stunden die Stadt bombardirte; die Zerstörungen in der Stadt sind bedeutend. Unter den von den Empörern abgebrannten Palästen befindet sich auch der des Fürsten von San Elia. In der Stadt wurde jeder niedergemetzelt, der nicht den sicilischen Dialekt sprach. Die Frau eines Brigadiers und ihre beiden Söhne wurden ins Feuer geworfen, worin sie jämmerlich umkamen. Der Kampf in den Straßen war erbittert. Die Empörer warfen aus den Fenstern Mobilien auf den Soldaten."

Die Finanzfrage tritt jetzt für Italien immer mehr in den Vordergrund. Scialoja möchte am liebsten einen Hauptschlag führen, der ihn in den Stand setzte, der Bank ihre Vorschüsse zurückzuerstatten, den Zwangskurs aufzuheben, die Indemnität für Oesterreich zu zahlen und das Defizit auf leidliche Verhältnisse zurückzubringen. Es ist auch in der That eine Operation im Werke, die dem Staate 400 Mill. einbringen soll und deren Hauptheil die Verpachtung des Tabaksmonopols an französische Kapitalisten bildet. Die betreffende Gesellschaft würde der Regierung sofort 150 Mill. auszahlen und dafür die Hälfte des Reingewinns des Tabaksmonopols auf eine noch nicht bestimmte festgesetzt Anzahl von Jahren erhalten. Dieser Gewinn beträgt 55—65 Mill., und jene 150 Mill. würden sich also mit etwa 20 pCt. verzinsen. Dafür hat allerdings die Gesellschaft auch selbst die Verwaltung der Tabaksregie zu übernehmen, deren Kosten sie übrigens bei einiger Geschicklichkeit auf die Hälfte oder sogar auf ein Drittel der jetzigen herabbringen kann. Die Sache hat Manches gegen sich, und das Land wird nur sehr ungern den Hauptposten des Einnahme-Budgets auf diese Weise veräußert sehen. — Der König ist nach dem Schlosse Pollinza zurückgekehrt, wo er wahrscheinlich den ganzen Oktober hindurch bleiben wird. Nach Venetien wird er jedenfalls erst nach dem Plebiscit abreisen.

Pommern.

Stettin, 5. Oktober. Gestern Nachmittag kurz nach $\frac{1}{2}$4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt. Auf dem Zimmermeister Schultz'schen Grundstücke in der Holzstraße, Silberwiese, wurde Steinkohlentheer gekocht; die Arbeiter scheinen unaufmerksam gewesen zu sein, der Theer lief über und strömte brennend, unter Entwickelung starken Qualms, in dem Rinnsteine entlang. Glücklicherweise gelang es, den brennenden Strom durch Sand zu löschen, als er nur noch ein Paar Fuß von einem dort stehenden Bretterhaufen entfernt war, so daß die inzwischen angekommene Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit gesetzt zu werden brauchte. Beim Hinfahren war die Spritze Nr. 1 beim Umbiegen von der Hagenstraße zum Bollwerk wahrscheinlich durch die Schuld des requirirten Kutschers, dem vergeblich zugerufen war, langsamer zu fahren, mit dem linken Hinterrade gegen einen Prellstein geschleudert, so daß das Rad zusammenbrach. Indessen entstand bis zur Aufsteckung eines Reserve-Rades kaum ein Aufenthalt von 3 Minuten, so daß die Spritze zu gleicher Zeit mit den anderen Fahrzeugen auf der Brandstelle eintraf, indem es erst nach längerem Suchen gelungen war, das erforderliche dritte Gespann-Pferde in der Junkerstraße aufzutreiben.

— Auf dem Dampfschiffe „St. Petersburg" stürzte gestern Nachmittags $\frac{1}{2}$5 Uhr der Schiffszimmermann vom Deck in den untern Schiffsraum und soll eine so erhebliche Gehirnerschütterung erlitten haben, daß man an seiner Wiederherstellung zweifelt.

Stettin, 5. Oktober. (Schwurgerichtssitzung am 4. Okt.) Das hiesige Bürger-Rettungs-Institut gewährt einheimischen Bürgern unter Bürgschaft zweier zahlungsfähiger Personen einen Vorschuß. Gestützt hierauf haben der Tischlermeister C. H. Ortmann, Tischlergeselle C. A. Schaar und der Schlossermstr. C. L. Gräner von hier sich mehrerer verbrecherischer Handlungen schuldig gemacht. Der G. war in Geldnoth, sprach dieserhalb mit dem O. und kamen sie überein, daß der G. bei dem Bürgerrettungs-Institut um ein Darlehn einkommen und als Bürgen die Eigenthümer Martin und Benjamin Schultz benennen solle. G. erhielt auf seine Eingabe die Zusicherung des Darlehns mit der Aufforderung, zur Vollziehung des Schuld- und Bürgschafts-Instrumentes sich mit den beiden Schultz beim Rendanten zu melden. G. begab sich mit Ortmann und Schaar zur Kasse, hier wurden die Letzteren als die Eigenthümer Schultz vorgestellt und erhielt G. nach Vollziehung des Instruments mit den Namen Schultz am 25. April 1863 und dann wieder am 27. Februar 1864 ein Darlehn von 35 und 20 Thlrn. Der Ortmann und Schaar verschafften sich ferner am 4. April 1865 von dem Institut ein Darlehn von 49 Thalern, indem Schaar sich unter dem Namen Gurke einführte und Ortmann als Bürge mit dem Namen Schultz unterschrieb. Die zweite Bürgschaftsunterschrift soll von einem unbekannten Manne vollzogen sein. O. und S. sind wegen gleichen Vergehens bereits in Strafhaft. Sie waren der That geständig und Gräner, der einige Einreden machte, wurde durch den Spruch der Geschworenen für schuldig erachtet. Es sind mildernde Umstände zugebilligt und wurden der O. und S. je zu 6 Monat Gefängniß, 15 Thlr. Geldbuße, event. noch eine Woche Gefängniß, G. zu 4 Monat Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße, event. noch eine Woche Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Anklage war gegen den Buchbindermeister C. H. Th. Lillge hier gerichtet. Er soll mit einem Kinde von 10 Jahren Unzucht getrieben haben. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. L. wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Cöslin, 3. Oktober. Heute Nacht entstand wiederum Feuerlärm. Es brannte das Haus des Glasermeisters Scheidemann am hohen Thore vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Stralsund. Dem Fräulein Emilie Fabriz, zur Zeit in Mellnitz, Kreis Rügen, ist die Konzession ertheilt worden, im diesseitigen Regierungs-Bezirk als Erzieherin fungiren zu dürfen. — Dem Küster und Lehrer Wahl aus Boldevitz ist die Küster- und Lehrerstelle in Züssow übertragen worden. — Die Pfarrstelle zu Cantreck, Synode Naugard, Privatpatronats, zu welcher drei Kirchen gehören, kommt zum 1. November cr. durch Versetzung zur Erledigung und ist sofort wieder zu besetzen. — Die Pfarrstelle für die Gemeinden zu Podejuch-Finkenwalde, Königlichen Patronats, kommt durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung und ist sofort wieder zu ersetzen.

(†) **Zanow,** 4. Oktober. Nachdem die Cholera an verschiedenen Orten, wo sie stark grassirt, fast ganz verschwunden ist, hatten wir schon die freudige Hoffnung, daß unser Städtchen von etwa 2000 Einwohnern, das noch nie von derselben heimgesucht, ganz von dieser furchtbaren Krankheit verschont werden würde. Leider hat sie seit etwa 14 Tagen 28 Opfer gefordert und noch mehrere Personen liegen krank an derselben. Möchte der Herr dem Würgengel bald ein „Halt" zurufen. Wahrscheinlich hat sich übrigens die Krankheit so ausgeareitet, weil die Erste Choleraleiche bis zum vierten Tage unbeerdigt blieb.

Colberg, 3. Oktober. Auch von hier aus wird ein Beamter in eins der von Preußen annektirten Länder gehen, und zwar ist der Garnisonauditeur von Bönninghausen zum Divisions-Auditeur in Kassel designirt und wird nächstens an seinen Bestimmungsort abgehen.

— Zu unserm Bedauern hören wir, daß der Stabsarzt Dr. Neubauer, der seit dem Jahre 1852 hier gewirkt hat und im letzten Feldzuge Chef eines leichten Feld-Lazareths war, Colberg verlassen wird, indem er zum Ober-Stabs- resp. Regimentsarzt befördert und rine andere Garnison erhalten wird.

Vermischtes.

Berlin. Ein Reservist, seines bürgerlichen Standes ein junger Handwerksmeister, war kurz vor Beginn des Krieges wegen einiger unbedeutenden Schulden zum Schuldarrest abgeführt worden. Die Marschordre erlöste ihn aus seinem Gewahrsam. Er machte die Schlachten bei Gitschin und Königgrätz mit. Vor einigen Tagen wurde der Mann vom Militair entlassen und war er noch in Verlegenheit, wo er ohne Geldmittel und Arbeit Wohnung und Beköstigung hernehmen sollte, als ihm zu seinem Schreck sein Gläubiger, der ihn vor kurzer Zeit hatte einsperren lassen, begegnete. Er wollte dem Mann ausweichen; es war jedoch bereits zu spät. Letzterer packte ihn, jedoch nicht, um ihn nach dem Schuldarrest, sondern nach seiner Wohnung zu führen, wo er ihm nicht allein Quittnng über seine kleine Schuld einhändigte, sondern ihm auch Wohnung und Arbeit anwies.

Landwirthschaftliches.

Guano-Lager. Im vergangenen Jahre segelte Kapitain Fyse nach Peru und brachte eine Ladung Guano von den Chincha-Inseln zurück. Sein Bericht über die Inseln ist verschieden von allen bis jetzt bekannt gewordenen, denn während nach den meisten Berichterstattern der Guanovorrath in 8—10 Jahren erschöpft sein soll, versichert er, daß derselbe, vergleichsweise zu sprechen, unerschöpflich sei — die Guanolager seien an einzelnen Stellen mehr als 100 Fuß mächtig und zwei oder drei Hauptinseln noch gar nicht in Angriff genommen. Als er die Klippen bestiegen, erblickte er eine unzählige Menge von Skeletten großer Seethiere, von Seehunden und Wallrossen, die die Oberfläche in solcher Menge bedeckten, daß dieselbe ganz weiß erschien, und wahrscheinlich rühren davon die weißen Klumpen her, die sich so oft im Peru-Guano vorfinden und zersetzte Knochen dieser Thiere sind. Als er die Insel weiter durchwanderte, brach sein Fuß fast bei jedem Schritte in Höhlungen ein, in denen die Guano-Vögel ihr Nest machen. Diese Höhlen erstrecken sich 5—6 Ellen weit in das Guanolager und die Vögel sind ununterbrochen beschäftigt, Fische aus der See zu fangen, um ihre Jungen damit zu füttern. Ihre Zahl ist so gewaltig, daß sie die Luft vollständig lebendig zu machen scheinen. Nach diesem Bericht, dem das vollste Vertrauen geschenkt werden kann, würde also der Guano nicht nur aus Vogelexkrementen, wie man bisher angenommen hat, bestehen, sondern zum großen Theil aus zersetzten thierischen Substanzen, die sich mit den Exkrementen gemischt haben. Jedenfalls lehrt uns dieser Bericht, daß der Guanovorrath für jetzt noch als unerschöpflich anzusehen ist.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. Oktober, Morgens. Der „Moniteur" meldet in seinem Bülletin: Der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Italien ist gestern in Wien unterzeichnet worden. — Der Kaiser hat die Generale Genlis und Favé abgeschickt, um unter die durch die Ueberschwemmung am härtesten Betroffenen Unterstützungen zu vertheilen.

Madrid, 3. Oktober, Abends. Dem „Pensamiento" zufolge steht die Bekanntmachung von Maßregeln bevor, durch welche die öffentliche Ordnung befestigt und das Verhältniß der Presse geregelt wird. Die Presse soll nicht daran behindert werden, ihren Gedanken in gesetzlicher Weise Ausdruck zu geben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Oktober. Weizen loco ohne Handel. Termine matter. Roggen-Termine verfolgten heute eine matte Tendenz und waren gleich von Hause aus zu gestrigen Schlußpreisen angeboten, indem sich Käufer sehr zurückhaltend zeigten. Der Rückgang beträgt ca. $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wispel gegen gestern, wovon schließlich etwas eingeholt wurde und der Markt in fester Haltung schließt. Disponible Waare wenig begehrt, Umsatz beschränkt. Gek. 10,000 Ctr.

Hafer zur Stelle behauptet, Termine in fester Haltung. Gekündigt 1800 Ctr. Für Rüböl bestand heute eine flaue Haltung und bei überwiegenden Abgebern gaben Preise reichlich $\frac{1}{3}$ Rt. pr. Ctr. nach, ohne daß der Verkehr an Ausdehnung gewann. Gek. 200 Ctr. Spiritus verfolgte auch heute nachgebende Tendenz und sind die Notirungen gegen gestern wiederum etwas niedriger.

Weizen loco 62 82 Rt. nach Qualität, weißbunt polnischer 74 Rt. bez., Lieferung pr. Oktober 72 Rt., Oktober-November $70\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember 70 Rt. Br., April-Mai 70 Rt. bez. u. Gd.

Roggen loco 80—82pfd. $51\frac{1}{2}$ Rt. ab Kahn und frei Haus bez., 81—82pfd. $51\frac{1}{4}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., pr. Oktober $51\frac{3}{8}$, 51, $51\frac{1}{4}$, 51 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $50\frac{1}{2}$, $49\frac{7}{8}$, 50 Rt. bez. u. Br., $49\frac{3}{4}$ Gd., November-Dezember $49\frac{1}{4}$, 49 Rt. bez. u. Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $48\frac{1}{8}$, $47\frac{3}{4}$, 48, $47\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $48\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 40—48 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 23—27 Rt., schlesischer $25\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., Oktober $25\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $25\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember $25\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $25\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $26\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 52—58 Rt.

Winterrapps, loco polnischer $84\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl loco $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober $13\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Oktober-November $12\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., November-Dezember $12\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Dezember-Januar $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober $15\frac{5}{12}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Oktober-November $14\frac{23}{24}$, $14\frac{11}{12}$, 15 Rt. bez. u. Br., $14\frac{11}{12}$ Gd., November-Dezember $14\frac{5}{6}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br.

Amsterdam, 3. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, ruhig. Roggen auf Termine $2\frac{1}{2}$ Fl. höher, Rapps pr. Oktober $72\frac{1}{2}$. Rüböl pr. November $41\frac{1}{4}$, pr. Mai $43\frac{3}{8}$.

London, 3. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem und fremdem Weizen beschränktes Geschäft zu Preisen wie am vergangenen Montag. — Schönes Wetter.

Berliner Börse vom 4. October 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33¼	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	103½	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	149½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	214	G
Berlin-Hamburg	9½	4	156	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	206	bz
Berlin-Stettin	—	4	125¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	60½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98½	bz
Cöln-Minden	—	4	148	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	50⅜	G
do. Stamm.-Pr.	—	4½	71	bz
do. do.	—	5	78	B
Löbau-Zittau	—	4	33½	G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147	B
Magd.-Halberstadt	—	4	199	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	265	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129½	bz
Mecklenburger	3	4	71¼	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	74¾	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	166¾	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	148¾	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	99	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74	bz
Rheinische	—	4	116¾	bz
do. St.-Prior.	—	4	118¾	G
Rhein-Nahebahn	0	4	27½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¼	bz
Stargard-Posen	4½	3½	93	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	107½	bz
Thüringer	—	5	130	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84¾	G
do. II. Emission	4	84¼	G
do. III. Emission	4½	93	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	B
Aachen-Mastricht II.	5	—	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	96¼	bz
do. do. II.	4½	96	B
do. do. III.	3½	77	bz
do. do. III. B.	3½	77	bz
do. do. IV.	4½	94½	bz
do. do. V.	4½	94	B
do. Düss.-Elb.	4	—	—
do. do. II.	4½	93¾	G
do. Drt.-Soest	4	85	B
do. do. II.	4½	93¾	B
Berlin-Anhalt	4	90	B
do. do.	4½	—	bz
Berlin-Hamburg	4	92	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	bz
do. do. B	4	—	G
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	B
do. do. II.	4	85½	bz
do. do. III.	4	85¼	bz
do. do. IV.	4½	96	B
Bresl.-Freib. D.	4½	92½	B
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	96½	G
do. do. II.	5	101½	B
do. do.	4	86	B
do. do. III.	4	83¾	bz
do. do.	4½	95	G
do. do. IV.	4	84½	bz
Cosel-Oderberg	4	80½	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	95¾	bz
- - Wittenb.	3	68	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93¼	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	85	bz
Niederschl.-Mrk.	4	88¼	bz
do. do. conv.	4	88¾	bz
do. do. - III.	4	87	bz
do. do. - IV.	4½	96½	G
Niedschl.Zwb.C.	5	98¾	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	88¾	B
do. E.	3½	78⅞	B
do. F.	4½	93½	bz
Oesterr. Franz.	3	248	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	79½	G
do. 1858. 60.	4½	93½	bz
do. 1862.	4½	93½	bz
do. v. St. gar.	4	97¾	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	94¼	B
do. II. Em. gar.	4½	94¼	B
Rjäsan-Koslov	5	81¾	bz
Rig-Dünab.	5	83	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	84	B
do do III	4½	94	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do do II	4½	92¼	bz
do do III	4½	92¾	bz
Südösterr.	3	222½	bz
Thüringer	4	91	G
do III	4	91	G
do IV	4½	97	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97	bz
Staatsanl. 1859	5	102⅞	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97	bz
do 50/52	4	88½	bz
do 1853	4	88½	bz
do 1862	4	88½	bz
Staatsschuldsch.	3½	83¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	83	B
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	bz
do do	3½	97¾	bz
Börsenh.-Anl.	5	100¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79½	bz
do neue	4	89	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	77¼	bz
do -	4	86	bz
Pomm. -	3½	79½	bz
do -	4	89½	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	G
do -	4	89½	bz
Schlesische	3½	87	G
Westpreuss.	3½	77	bz
do	4	85¾	bz
do neue	4	85½	B
Kur- u.N.Rentbr.	4	90	bz
Pommer.Rentbr.	4	90	bz
Posensche -	4	88½	bz
Preuss. -	4	90	bz
Westf.-Rh.	4	92½	bz
Sächsische -	4	90¾	G
Schlesische -	4	92¼	B
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	46	B
do. Nat.-Anl.	5	52½	bz
do 1854r Loose	4	58½	B
do Creditloose	—	64	B
do 1860r Loose	5	62½	bz
do 1864r Loose	—	38	bz
do 1864r Sb.A.	5	59	bz
Italienische Anl.	5	55¾	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64½	bz
do. do. 6. A.	5	83½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	B
do do	3	53½	bz
do do 1862	5	87⅝	bz
do.do.1864 holl.	5	93	G
do.do.1864engl.	5	91½	G
Russ.Prämien-A.	5	89¾	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	64¼	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	bz
Amerikaner	6	72⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	97	bz
Lübeck. do.	3½	49½	B
Schwd. 10Thl.-L.		10	bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¼ bz
do. 2 Mon.	5½	142 bz
Hamburg kurz	3½	151½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	6	6 20¾ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
WienOest. W.8T.	5	78⅝ bz
do. do. 2 M.	5½	78 bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	7	99⅛ G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 20 bz
Petersburg 3 W.	6	86½ bz
do. 3 Mon.	6	84¾ bz
Warschau 8 Tage	6	77¾ G
Bremen 8 Tage	5	110⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	159⅜	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	153	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	B
Danzig	7 2/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	108	G
Posen	6½	4	98	G
Magdeburg	5½	4	95	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110¼	bz
Braunschweig	0	4	88	G
Weimar	6½	4	96	bz
Rostock (neue)	—	4	109	bz
Gera	7⅜	4	103¾	B
Thüringen	4	4	66	G
Gotha	7½	4	98	bz
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	117¾	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108½	G
Hannover	—	4	80½	bz
Bremen	6½	4	115¼	G
Luxemburg	6	4	80	B
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	G
Darmstadt	6½	4	81	G
Leipzig	—	4	78	G
Meiningen	7	4	94	B
Koburg	8¼	4	90	bz
Dessau	0	0	2¼	B
Oesterreich	—	4	59	bz
Genf	—	4	25⅜	bz
Moldauische	0	4	20	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	97½	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	106¾	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	111½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	97	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	152½	B
Hörder Hütten	—	5	110	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	32½	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘ B	Napoleons	5 10⅞ bz
- - ohne R.	99½ bz	Louisd'or	110¾ G
Oest. öst. W.	78⅞ bz	Sovereign	6 22 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	78 bz	Goldpr. Z.-Pf.	461½ G
Dollors	1 11⅞ G	Friedrichsd.	113¾ G
Imperialien	5 16 G	Silber	30 B
Dukaten	3 5 bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Aron mit Herrn Ascher Aron (Baugard—Polzin).

Gestorben: Steuer-Controlleur Friedrich Brunckow [47 J.] (Wollin). — Frau Wittwe Frankenfeldt geb. Ludwig [78 Jahr] (Stettin). — Tochter Margaretha [3 M.] des Hrn. H. Schiller (Stettin).

Bekanntmachung,
betreffend die Ausreichung neuer Coupons zu den Rentenbriefen Serie III.

Am 1. October 1866 wird der letzte der zu den Rentenbriefen der Provinz Pommern ausgegebenen Zins-Coupons Serie II. fällig und es tritt damit der Zeitpunkt ein, nach welchem in Gemäßheit des §. 34. des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 und nach dem Gesetze vom 14. September cr. die Zins-Coupons Serie III. Nr. 1 bis 16 und dazu gehörige Talons zu den gedachten Rentenbriefen auszuhändigen sind.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Pommern werden daher aufgefordert, solche vom 19. October 1866 ab, zur Beifügung der neuen Zins-Coupons und dazu gehörigen Talons einzureichen und dabei Folgendes zu beachten:

1. Die Einlieferung der Rentenbriefe zur Beifügung der neuen Coupons muß in dem Zeitraum vom 19. October 1866 bis 30. März 1867 erfolgen.

2. Die Rentenbriefe sind ohne Coupons einzusenden, da auch der letzte Coupon der Serie II. in gewöhnlicher Weise zu realisiren bleibt.

3. Die Wiederincourssetzung der außer Cours gesetzten Rentenbriefe Behufs ihrer Einreichung zur Beifügung neuer Coupons nebst Talons ist nicht erforderlich.

4. Bereits ausgelooste Rentenbriefe dürfen zur Beifeigung neuer Coupons nicht eingereicht werden, sondern es ist deren Realisirnng besonders zu bewirken, wobei wir noch ausdrücklich bemerken, daß sämmtliche ausgegebene Pommersche Rentenbriefe Littr. E. à 10 Thlr. bereits ausgelooft sind und daher zur Realisation besonders einzureichen sind.

5. Die Einlieferung der Rentenbriefe ist bis zum 30. März 1867 zu bewirken:

a. wenn sie von außerhalb mit der Post erfolgt, unter der Adresse der Königlichen Direction der Rentenbank für die Provinz Pommern in Stettin mit der Declaration:

„Hierin Thlr. Rentenbriefe zur Beifügung neuer Zins-Coupons."

und der portofreien Rubrik:

„Rentenbank-Angelegenheit."

b. wenn sie in Stettin selbst stattfindet, in dem Lokale der Rentenbank, große Ritterstraße Nr. 5 an den Wochentagen, Vormittags von 9 Uhr ab.

6. Die Rentenbriefe müssen bei der Einlieferung mit einer speziellen Nachweisung, genau je nach dem betreffenden Schema begleitet sein und muß die Nachweisung selbst auf einem ganzen Bogen geschrieben werden. Die sorgfältige und richtige Aufstellung dieser Nachweisung müssen wir zur Vermeidung von Weiterungen dringend empfehlen. Formulare zu dieser Nachweisung werden von der hiesigen Rentenbankkasse auf mündliches Nachsuchen unentgeldlich verabreicht.

7. Werden die Rentenbriefe mit der Post eingesandt (5a), so hat der Einsender unter der begleitenden Nachweisung, vor dem Datum und seiner Namensunterschrift, zugleich eine Quittung in folgender Form:

„Der Rückempfang der vorbezeichneten Rentenbriefe im Gesammtbetrage von Thlrn. (mit Buchstaben) mit den Coupons Serie III. Nr. 1 bis 16 und Talons wird hierdurch bescheinigt."

beizufügen, worauf innerhalb 3 Wochen nach der Absendung entweder die Uebersendung der Rentenbriefe mit den neuen Coupons und Talons erfolgt sein muß, oder bei eintretender Behinderung dem Einsender eine Benachrichtigung hierüber, mit bestimmter Angabe, bis wohin die Uebersendung stattfinden soll, von der unterzeichneten Direction zugehen wird.

Wenn mit dem Ablaufe der bezeichneten dreiwöchentlichen Frist dem Einsender die Rentenbriefe mit Coupons und Talons nicht zugegangen sein sollten, und auch eine Benachrichtigung Seitens der unterzeichneten Direction wegen Verlängerung der Frist nicht erfolgt ist, so hat der Einsender der unterzeichneten Direction mittelst eines recommandirten Briefes davon sofort Anzeige zu machen.

8. Werden die Rentenbriefe im Lokale der Rentenbank abgegeben (5b), so ist die begleitende Nachweisung in zwei Exemplaren vorzulegen, von denen der Einliefernde das eine mit einer Empfangsbescheinigung der mit der Annahme der Rentenbriefe beauftragten beiden Beamten, Rendant **Petermann** und Buchhalter **Kurtz**, zurückerhält.

Die Wiederabholung der Rentenbriefe mit den neuen Coupons und Talons aus dem Lokale der Rentenbank ist sodann nach Ablauf der in der Empfangsbescheinigung bezeichneten Frist und zwar gegen Rückgabe der Letzteren zu bewirken.

9. Wenn die Einsendung nach den obigen Feststellungen wesentliche Mängel an sich trägt, zu deren Beseitigung die Rückgabe der Rentenbriefe erforderlich ist, erfolgt die Rückgabe ebenso wie die Wiedereinsendung portopflichtig.

10. Mit Ablauf der zur Ausreichung der neuen Zins-Coupons mit Talons bestimmten Frist — 30. März 1867 — hört die Portofreiheit auf und haben die Inhaber der betreffenden Rentenbriefe das Porto für die Einsendung und für die Zurücksendung derselben mit den neuen Zins-Coupons und Talons zu tragen.

Stettin, den 20. September 1866.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. Oktober, Vormittags 11 Uhr, sollen 16 vom Kreise gestellte, jetzt zurückgegebene Mobilmachungspferde vor dem Bahner Thore hier öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Greifenhagen, den 27. September 1866.

Der Landrath.
Coste.



Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.
Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Unter solchen Quälereien war der Winter vergangen, und nachdem Sello als Diätarius mit 600 Thalern angestellt worden, erklärte er seiner Braut, wenn es nicht bald anders würde, so sei er entschlossen, beim Justizminister um eine Kreisrichter-Stelle in der Provinz einzukommen. Das Wort Kreisrichter rief plötzlich in Martha einen Gedanken wach, auf den sie unbegreiflicher Weise nicht schon früher gekommen war. Als sie bei der Schwester gelebt, hatte sie die Frau eines Kreisrichters kennen gelernt, die ihr so wohl gefallen, daß sie die junge Frau oft zu den verschiedensten Tageszeiten besuchte. Immer hatte sie sie sauber und anständig gekleidet, allerdings entweder in ihrer Wirthschaft oder in der Nähe ihrer beiden Kinder beschäftigt, gefunden. Aber die Leute lebten doch und wie sie aus sicherer Quelle wußte, mit einer jährlichen Einnahme von achthundert Thalern und ohne Schulden zu machen. „Aber zuvor müßte ich mich wie sie auf's Kochen und Wirthschaften verstehen," setzte Martha in ihren stillen Betrachtungen hinzu. „Wie das anfangen bei dem Zustande unserer Hausordnung? Ob ich es mit der Dörte wage."

Dörte war das Factotum des Hauses. Sie kochte bereits seit zehn Jahren im Spangenberg'schen Hause, und der Geheimrath, der ein großer Verehrer und feiner Kenner der Tafelfreuden war, wurde dessen ungeachtet nicht müde, Tag für Tag seine Dörte ein Kochgenie zu nennen. Dörte zu beleidigen würde als Majestätsverbrechen betrachtet worden sein. — So trat denn Martha, nachdem sie ihren Entschluß gefaßt hatte, überaus demüthig in Dörte's Küche.

„Liebe Dörte," sagte sie bittend, „Sie könnten mir einen recht großen Gefallen thun, wenn Sie mich im Kochen unterrichten wollten."

Sprachlos starrte Dörte ihr Fräulein an.

„Sie wissen doch," fuhr Martha fort, „daß ich verlobt bin, und daß nicht gleich jeder Mann Ministerialrath wird und sich eine Dörte halten kann?"

„Und keine Dörte, die armen Dienstboten das Brot nimmt, indem sie die Herrschaften klüger als sie macht," platzte die entrüstete Köchin heraus. „Nein, Fräulein, da sind Sie bei mir vor die unrechte Schmiede gerathen. Abgesehen davon, daß ich nicht solche Sünde auf mein Gewissen laden will, meinen Stand herunter zu setzen, muß ich auch mein Küchenregiment für mich behalten. Mir steht der Kopf nicht einen Tag wie den andern, und ich muß meine Freiheit behalten, losbullern zu dürfen, wenn mir gerade so um's Herz ist. Wer mir denn auf die Finger sieht, kriegt den ersten Topf, den ich fasse, an den Kopf."

Martha wich erschrocken einen Schritt zurück.

„Aber, liebe Dörte," sagte sie, „andere junge Mädchen meines Standes lernen doch kochen."

„Dazu ist die Gierschlucken da," versetzte Dörte. „Lumpige vier Friedrichsd'or, und Sie lernen eine Menge schöne Gerichte, wie der Herr Liebste sie gewiß nicht in seinem Speisehause bekommt."

Daß Martha auch nicht an die Madame Gierschlucke gedacht, die erst vor wenigen Tagen einen neuen Lehrkursus in der höhern Kochkunst angekündigt hatte. Und Martha wandte sich auf dem Absatz rasch um, indem sie der Köchin zurück rief:

„Hüten Sie sich Dörte, daß ich Sie nicht noch mit meiner Kochkunst bei Papa aussteche!"

Dörte hielt sich die Seiten vor Lachen.

Martha war niemals in der Benutzung ihrer Zeit beschränkt, und da sie von ihrem Vater ein sehr anständiges Nadelgeld erhielt, war sie es auch nicht in ihren Ausgaben. Rasch die That dem Entschlusse folgen zu lassen, wie es ihre Weise war, machte sie sich eilig auf den Weg zu Madame Gierschlucke. Die Kochkünstlerin führte sie in ihre Küche. Eine lange mit weißen Kacheln und einem breiten wie Gold glänzenden Messingrand versehene Kochmaschine nahm die eine Wand der Küche ein, in deren Mitte eine weißgescheuerte Anrichtetafel stand.

Martha lachte das Herz beim Anblick, und sie versprach übermorgen, wo die erste Lection beginnen sollte, pünktlich sich einfinden zu wollen.

Zwölf junge Mädchen, mit modern frisirten Köpfen und zierlichen Küchenschürzchen, tändelten nun in der saalartigen Küche bunt durch einander und rannten sich mit ihren Crinolinen ein Mal über das andere über den Haufen. — Elf in der muntern Schaar wollten sich erst einen Hausherrn erkochen. Martha war die Einzige unter ihnen, welche bereits den Wunsch hegte, für den Erwählten ihres Herzens zu kochen. Darum machte sie auch von Allen die schnellsten Fortschritte, und nach Verlauf von wenigen Wochen hätte sie es in der Bereitung einer Fischpastete, eines Ragout fin en Coquille, eines italienischen Salats mit einem gelernten Koch aufgenommen.

Wie schade, daß sie den Vater nicht zum Richter ihrer Leistungen anrufen durfte. Doch das konnte sie nicht wagen, Dörte würde sie verhöhnt haben, wenn sich ein Tadel an ihrem Werke hätte finden lassen, und noch viel schlimmer wäre es geworden, wenn sie ihn nicht gefunden hätte. Kurz angebunden, wie es einmal ihre Weise war, würde sie ihrer Herrschaft den Stuhl vor die Thür gesetzt haben. Im Kochinstitute herrschte die Sitte, daß die jungen, eleganten Elevinnen die zubereiteten Gerichte, aber auch die Kosten dafür unter sich theilten. Der böse Leumund wollte behaupten, daß, um das Lehrgeld zu erschwingen, oft daheim eine ganze Familie auf die kleine Menage wartete, welche zur festgesetzten Stunde von einem Diener oder Mädchen des Hauses abgeholt wurde. Hätte die arme Martha, unter der Tyrannei einer Dörte leidend, das nur ein Mal wagen dürfen. Ihr blieb nur die Wahl, ihren Speiseantheil stehen zu lassen oder ihn ihren Kochgefährtinnen zu überweisen. Ein junges bleiches sehr leidend aussehendes Mädchen bat sie eines Tages, ihr ihre Portion für den halben Preis zu überlassen, ein Anerbieten, das Martha sehr beleidigt zurückwies. Als sie aber eine Thräne in den Augen des bleichen Mädchens sah, schüttete Martha jeden Mittag ihren Speiseantheil zu dem des jungen Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

Hülferuf
an Stettin und Pommern.

Zu König Friedrich Wilhelms IV. Geburtstage kommen die ersten lieben Waisenmädchen, Töchter unbemittelter Volksschullehrer, in's Bugenhagenstift. Bis Weihnachten können noch ungefähr 10 bis 12 Kinder (Mädchen von 10 bis 13, auch einige kleine Knaben von 6 bis 8 Jahren, Lehrerwaisen, ausnahmsweise in besonderen Nothfällen auch wohl ein Predigerwaisenkind) Aufnahme finden zu christlicher Erziehung und möglichst tüchtiger und gründlicher Ausbildung. Anmeldungen werden in Bälde erbeten Volles Kostgeld für Versorgungsverpflichtete: 60 Rt. jährlich, bei beschränkteren Verhältnissen 30 Rt. jährlich, im Nothfall auch ganz umsonst.

Zum Frühling wird das Knabenhaus für 20 bis 25 Waisenknaben eröffnet. An den Bedürfnissen des Baues und der ersten Einrichtung fehlen uns noch etwa 8000 Rt. Hier hat die christliche Liebe der Freunde und Freundinnen hülfsbedürftiger Volksschullehrer und ihrer Wittwen und Waisen noch ein Feld zu reichlicher Bethätigung. Aber auch zum 15. Oktober bedürfen wir noch mancherlei an Geld, Hausgeräth, Leinenwaaren u. dgl. Das furchtbare Wüthen der Cholera in meiner Gemeinde machte mir im letzten Monat, wo ich an 60 Leichen zu beerdigen hatte, das Wirken dafür unmöglich. Ich war und bin auf Stillsein und Hoffnung angewiesen, doch sagen mußt' ich es meinem lieben Pommerlande, daß jetzt hier Hülfe Noth thut. Für Stettin nehmen Frau Konsistorialrath Küper und Frau Laura Binsch gerne Geldbeiträge und andere Gegenstände, sowie auch Arbeiten und Geschenke zu einem Bazar fürs Bugenhagenstift in Empfang.

Ducherow, den 1. Oktober 1866.

W. Quistorp, Pastor.
Vorsteher des Evangel. Bugenhagenstifts.

NB. Alle geehrten Redaktionen pommerscher Blätter werden um des guten Zweckes willen um die baldige unentgeltliche Verbreitung dieser Nachricht ersucht.

Waldau,
Königl. Preußische landwirthschaftliche Akademie bei Königsberg i. Pr.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober c.

Der spezielle Lehrplan ist aus den Amtsblättern der Königl. Regierungen des Staats zu ersehen.

Der Mentzel-v. Lengerke'sche Kalender enthält nähere Nachrichten über die Akademie und deren Einrichtungen; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, darüber auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

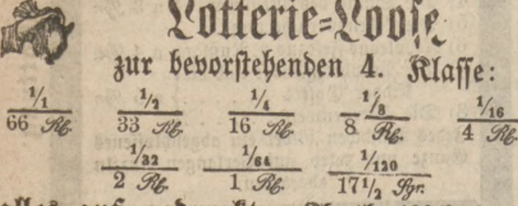
Waldau, im August 1866.

Der Director, Königl. Oekonomie-Rath
gez. **L. Wagener.**

Grosses Musikalien-Lager,
Billigstes
Musikalien-Abonnement, Musikalien-Leih-Institut mit Prämien.

Nähere Bedingungen **gratis.**

Leon Saunier's
Buchhandlung.
Paul Saunier.
Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.



Lotterie-Loose
zur bevorstehenden 4. Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16
66 Rt.	33 Rt.	16 Rt.	8 Rt.	4 Rt.

1/32	1/64	1/120
2 Rt.	1 Rt.	$17\frac{1}{2}$ Sgr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben

Schuhstr. 4 im Laden.

NB. König-Wilhelm-Loose à 2 Rt. u. 1 Rt. pr. Original.

---

fl. 200,000 im glücklichen Falle!

sowie weitere Gewinne von fl. 100,000, fl. 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. sind zu gewinnen in der nächsten 151. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Jedes Loos, welches in den ersten 5 Klassen erscheint, bekommt außer dem Gewinn auch noch ein Freiloos zur nächsten Ziehung und ist das Gewinnverhältniß bei dieser Lotterie überhaupt so günstig für das spielende Publikum gestellt, daß dieselbe mit Recht als höchst vortheilhaft und gewinnreich empfohlen werden kann.

Die Ziehung erster Klasse findet am 12. und 13. Dezember statt und versendet hierzu unterzeichnetes Handlungshaus gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags ganze Originalloose a Rt. 3. 13, halbe a Rt. 1. 22, Viertel a Sgr. 26 und Achtel a Sgr. 13. Pläne und Liste gratis.

Anton Taufenbach
in Frankfurt a. M.

P. S. Da voraussichtlich der Absatz der Loose diesmal sehr stark sein dürfte, so bitte ich, um alle Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, mir dieselben sobald als möglich zugehen zu lassen.

In sechster Auflage erschien soeben:

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmaceutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von **Dr. Joh. Fr. Oslander,** weil. Prof. der Medicin in Göttingen, Fürstlich Waldeck'scher Hofrath 2c. 2c. 360 Octavseiten. Groß., eleg. und correct. Druck. **Im Ganzen 2795 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften systematisch geordnet und mit einem Register versehen.** Preis nur 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.

Die fünfte (5000 Exemplare starke) Auflage wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Verlag von **Carl Meyer** in **Hannover.**

Den Empfang der **ersten neuen**
Pariser Modelle für die Herbstsaison
zeige hierdurch ergebenst an.

Otto Wilhelmy,
Kohlmarkt Nr. 7.

Auch in dieser **Saison** haben es uns angelegen **sein** lassen, eine reiche **Auswahl** geschmackvoller **Lampen,** als **Moderateur-** und **Petroleum-**Lampen, letztere mit **Rundbrenner,** zu beschaffen; wie bekannt führen nur bestes **Fabrikat** der Herren Ch. Stobwasser & Co. und verkaufen dieselben unter **Garantie** zu **Fabrikpreisen.**

Moll & Hügel.

Grünberger Weintrauben!

das Brutto-Pf. 3 f. — Traubensaft zur Kur $7\frac{1}{2}$ f. d. Fl. — **Backobst: Birnen** 3 u. 4, gesch. $7\frac{1}{2}$, **Aepfel** 5, gesch. 8, **Pflaumen** 4, geschält, gefüllt, entkernt $7\frac{1}{2}$. **Kirschen** sauer oder süß 5, **Mus** od. **Kreide: Pflaumen:** 4, Schneide 5, **Kirsch:** 5, **Säfte,** Himb. u. Johan., Kirsch: 9, Erdb.: 10. — **Eingel. Früchte:** Himb., Nüsse, Pfirsich, Kirschen, Gurken in E. u. Z., Bohnen, Spargel, gr. Erbsen, **Gelées** 15, Ananas 30, Erdb., Hageb., Clauden 20, Pflaumen, Perlzwieb. 12, getrock. Morcheln 30 u. Bohnen 25, Preiselbeeren 4, süß $7\frac{1}{2}$, Mostrich 6 f. pr. Pf. Walln. a Sch. 3, 4, 5 f. D.-Aepfel nicht. Alle Emb. gratis.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Das Pianoforte-Magazin von
gr. Domstr. Nr. 18, **Carl René,** gr. Domstr. Nr. 18,

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert-** und **Stutz-Flügel, Pianinos** und tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirtesten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York und Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **C. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Meine Stamm-Heerde von
900 Rambouillet-Merino-Schaafen,
mit 53 französischen und fremden Medaillen prämiirt, bin ich, wegen Uebergabe der Landwirthschaft, gewillt aus freier Hand zu verkaufen, worüber Herr J. Budig in Stettin Auskunft ertheilt.

Emile Hutin,
Züchter in **Lessard Montron,** par Neuilly Saint-Front, Departement „Aisne".

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel

in den k. preußischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Vehikel des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmackes und ihrer außerordentlichen Nahrhaftigkeit so beliebt worden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennungen auf Grund ärztlicher Urtheile, nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenschrift wiederzugeben, welcher die Unterschrift des k. k. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Fiume trägt. „Ich wendete," so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Bluthusten, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende besorgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweiße gehoben hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schem Malzextrakt und die günstige Wendung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf. Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden, und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, „indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist." Die Hoff'schen Malz-Gesundheitsfabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doktor und Rath fügt zuletzt hinzu: „Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen." Dr. **Georg Matthias Sporer,** k. k. Gubernial-Rath und Protomedikus in Abbazia bei Fiume.

Von dem weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalzbonbons 2c.,** halte ich stets Lager.

Mattheus & Stein, Krautmarkt 11.

Prima Russisches Schmalz
offerire bei einzelnen Fässern zu $5\frac{3}{4}$ Sgr. pro Pfund.

Wm. Helm, Stettin.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen,

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei **A. G. Glantz,** gr. Oderstraße 29.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selberlernen, das Instrument a Rt. 6, 8, 13. — Postnachnahme.

Xaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Ich erlaube mir die geehrten Hausfrauen auf mein doppelt raffinirtes echt Pensylvanisches **Petroleum** und fast wasserhelles doppelt gereinigtes **Berliner Lampenoel,** als ganz vorzüglich sparsam und hellbrennende Beleuchtungsstoffe, ergebenst aufmerksam zu machen.

A. Horn, geb. Nobbe.
Lindenstrasse No. 5.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, $2\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galawiese 30.

Strickwollen, waschächt und nicht einlaufend in allen Qualitäten und Farben,
Englische Vigogne-Wollen, Berliner Strickbaumwollen und
Estremadura von M. Hauschild
zu den billigsten Preisen bei

W. Johanning.

Auch übernehme ich die Anfertigung jeder Sorte Strümpfe und berechne nur die Auslagen.

Wollene, Vigogne und Seidene
Tricot-Gesundheits-Jacken
für Herren und Damen;
Unterbeinkleider,
gewebte und gestrickte Strümpfe, Seelenwärmer, Pelerinen, Hauben, Fanchons, Jagdröcke, Damenwesten, Handschuhe billigst bei

W. Johanning,
Obere Schulzenstraße 44/45.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Strickwolle,
englisches und deutsches Fabrikat,
Tricot-Gesundheits-Jacken, Beinkleider u. Strümpfe
in Wolle, Vigogne und Seide,
welche in der Wäsche weder einlaufen, noch hart werden,
gewebte und gestrickte Strümpfe, Damen-Westen, Seelenwärmer, Pelerinen, Hauben, Fanchons 2c.
empfiehlt sehr preiswerth

Hermann Peters,
Breitestraße 6.

Geschäfts-Verlegung.
Vom 1. Oktober d. J. ab befindet sich unser Geschäfts Lokal
Reifschlägerstraße Nr. 20
(Ecke der Schulzenstraße).

Mattison & Brandt,
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen.

---

700 Thaler
werden zum 1. Januar 1867 auf die hinter 1600 Thlrn. eingetragene Hypothek auf zwei Häuser in Grünhof, welche mit 4000 Thlr. versichert sind, von einem prompten Zinszahler gesucht. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

An English lady, who is known to Dr. Gesenius, desires to devote a few hours daily to giving lessons in the Englisch language.

For farther particulars inquire Artilleriestrasse 2.

Stadt-Theater in Stettin.
Freitag, den 5. Oktober 1866.
(Im Abonnement.)

Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Vermiethungen.

Lindenstraße 19 sind sofort oder zum 1. Januar, zwei Treppen hoch, zwei herrschaftliche Wohnungen von 4 resp. 5 Stuben, Küche u. s. w. zu vermiethen.
Näheres beim Portier.

2 Stuben und Kabinet nebst Zubehör an 2 Leute gr. Wollweberstraße 53. Zu erfragen 1 Treppe links.

Eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.
Grünhof, Kurze Straße Nr. 1.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Tüchtige Mädchen werden verlangt, sowie Knechte und Hausknechte von Frau **Neitzel,** Langebrückstraße Nr. 5, Hof 1 Tr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm B[illegible] Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camm. und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.